

## König Sigismund III. als Maler.

Es ist nicht unbekannt, daß Sigismund III., König von Schweden und Polen, mit Erfolg die Malkunst ausgeübt hat. Nun hat Dr. Olof Granberg im Nationalmuseum in Stockholm ein bemerkenswertes Gemälde entdeckt, das unzweifelhaft von der Hand Sigismunds herührt.

Es ist eine Guasch auf Pergament, 176 mm hoch und 133 mm breit, die eine allegorische Darstellung der christlichen Religion enthält. Auf einem (unsichtbaren) Thron, vor einer von zwei Marmorsäulen eingefassten Nische, sitzt ein junges Weib mit rötlichem Haar, gekleidet in ein weißes Gewand, das die Unterarme freiläßt, und ein blaues Überkleid. Über den Knien liegt ein goldbraunes Tuch. Das Haupt ist von einem Heiligenschein umgeben, über dem die Taube schwebt. Der linke Arm des Weibes ist ausgestreckt, und in der gesenkten rechten Hand hält sie einen Lorbeerzweig. Zu ihrer Linken sitzt ein kleiner Engel mit einem aufgeschlagenen Folianten, in dem man aus Jesus Sirach liest: „Gottes Wort ist der Weisheit Quelle.“ Rechts von ihr kniet ein anderer Engel mit einem Zepter in der rechten und einer Krone in der

linken Hand. In einer Nische ganz links steht ein Lorbeerbekränztes Stundenglas, und ganz rechts sieht man einen Totenschädel und einen Handspiegel. Unter dem Bild des jungen Weibes ist groß das königlich polnische Wappenschild mit dem Wappen der Vasa in der Mitte angebracht, zu dessen beiden Seiten man einen Engel mit einem Lamm am Bande sieht. Darunter, zwischen den Ziffern 16 und 16 (Jahreszahl 1616), steht in goldenem Text ein von der polnischen Königskrone gekröntes S, das nur Sigismund bedeuten kann und in der zweiten Reihe, ebenfalls in Gold „MNDFC“.

Der Finder deutet die Inschrift als S(igis) MuNDus FeCit und meint, die allein dastehenden großen Buchstaben ständen für die entsprechenden römischen Zahlen der Jahreszahl.

„Das Bild ist“, so sagt Dr. Granberg, „in einem von den zeitgenössischen flämischen Künstlern beeinflussten Stil so schön komponiert, so sicher und elegant gezeichnet und so gut in der Farbe, daß es den schwedisch-polnischen König nicht als tastenden Amateur, sondern als wohlgeschulten Künstler zeigt.“

## Chronik.

### AUTOGRAPHEN.

(Die Sammlung der Grafen von Prokesch-Osten.) Die Sammlung der Grafen Prokesch-Osten, die bei Henrici in Berlin zur Versteigerung gelangt, zeichnet sich durch eine Fülle von historisch bemerkenswerten Autographen aus. Besonders hervorzuheben wären die Briefe Bismarcks an den älteren Grafen, der bekanntlich Bundestagsgesandter in Frankfurt war. Von der Korrespondenz berühmter Zeitgenossen mit Friedrich von Gentz liegen zirka 170 Briefe vor, die über das politische wie private Leben dieses nicht nur für Österreich, sondern auch für die Gestaltung Europas bedeutsamen Mannes interessante Aufschlüsse geben. Die „Abteilung Musik, Bildende und Darstellende Kunst“ vereinigt so ziemlich alle Namen, die im vorigen Jahrhundert auf diesen Gebieten glänzten. Es finden sich darunter auch ein für die Lebensgeschichte Beethovens höchwichtiges Manuskript aus der Zeit, da die Gefahr bestand, den Meister nach Kassel, dem Sitz des Königs Jérôme von Westfalen, übersiedeln zu sehen, ferner zwei Briefe Beethovens an Jenger und Karl Holz. Mozart ist durch eine Musikhandschrift (Menuet 3 to für Blas- und Saiteninstrumente) sowie durch einen Brief an seinen Vater, Schubert durch einen Brief an Jenger vertreten. Von Goethe verzeichnet der Katalog, der 900 Nummern enthält, ungedruckte Briefe an Johann Buff und Gentz.

(Die Versteigerung bei Liepmannssohn.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Sammlern und Kunsthändlern hat am 2. und 3. Dezember die von uns angekündigte Autographenversteigerung bei Leo Liepmannssohn in Berlin stattgefunden. Wien war durch die Buchhändler Otto Erich Deutsch (Seidlsche Buchhandlung) und Dr. Ignaz Schwarz vertreten, welche sich durch die große Anzahl der Erwerbungen bemerkbar machten. Die Hauptstücke der Sammlung wurden von Dr. Schwarz teils für sein eigenes Lager, teils im Auftrage eines ausländischen Sammlers erstanden. Es gehören dazu die Sonate Nr. 3 von Mozart, die Partitur der dreiaktigen Oper „Rudolf, der deutsche Herr“ von Karl Loewe, die Briefe der „unsterblichen Geliebten“ Beethovens, Gräfin Therese von Brunswick, der Entwurf zur Ballade der Senta von Richard Wagner und andere.

Die wichtigsten Preise sind: Musiker. Nr. 5, Albrechtsberger, Canon, Mk. 650; Nr. 11, Beethoven, Brief an Mechetti, Mk. 1520; Nr. 12, Gräfin Brunswick, Brief, Mk. 1650; Nr. 13, Desgl., Mk. 1300; Nr. 14, Graf Brunswick, Brief, Mk. 550; Nr. 15, Gräfin Deym, Brief, Mk. 400; Nr. 24, Brahms, Albumblatt, Mk. 4100; Nr. 25, Ders., Brief, Mk. 3600; Nr. 29, Desgl., Mk. 1100; Nr. 32, Desgl., Mk. 1030; Nr. 33, Desgl., Mk. 5100; Nr. 36, Rob. Franz, Brief, Mk. 2000;

Nr. 71, Ders., Vierzehn Briefe, Mk. 7050; Nr. 86, Grieg, Porträt mit Widmung, Mk. 1250; Nr. 89, Joseph Haydn, Konzeptfragment eines Briefes, Mk. 3200; Nr. 91, Joh. Michael Haydn, Komposition, Mk. 1350; Nr. 103, Kreutzer, Drei Orchestertänze, Mk. 1150; Nr. 111, Leoncavallo, Brief, Mk. 1400; Nr. 136, Loewe, Oper „Rudolf, der deutsche Herr“, in Partitur, Mk. 18 500; Nr. 149, Marschner, Musikhandschrift, Mk. 3200; Nr. 159, Massenet, Musikstück, Mk. 1700; Nr. 161, Mendelssohn-Bartholdy, Ungedruckte Klavier-sonate, Mk. 51 000; Nr. 162, Ders., Musikhandschrift, 3½ S., Mk. 51 000; Nr. 177, Mozart, Sonate Nr. 3 in F-Dur aus 1781, Mk. 146 000; Nr. 178, Ders., Musikstück, 2 Seiten, Mk. 71 000; Nr. 184, Musikervisitenkarten, Mk. 1000; Nr. 186, Naumann, Ölporträt, Mk. 00 000; Nr. 300, Ders., Grand Duo concertant, op. 48, Mk. 50 000.

Textbücher. Nr. 313, Rinuccini, Dafne, Mk. 1350; Nr. 314, Peri, Euridice, Mk. 1250; Nr. 315, Desgl., Mk. 1000; Nr. 316, Monteverde, L'Arianna, Mk. 1900; Nr. 317, Desgl., Mk. 1100; Nr. 323, Cavalli, L'Hypermetra, Mk. 1700.

Bildende Künstler. Nr. 421, Böecklin, Brief, Mk. 1250; Nr. 444, Doré, Brief, Mk. 1450; Nr. 452, Guercino, Brief, Mk. 1600.

Schriftsteller. Nr. 553, Alfieri, Brief, Mk. 1210; Nr. 569, Beaumarchais, Brief, Mk. 1050; Nr. 580, Byron, Brief, Mk. 2150; Nr. 582, Chamisso, Gedicht, Mk. 1050; Nr. 586, Chesterfield, Brief, Mk. 1810; Nr. 593, Fichte, Handschrift, Mk. 1550; Nr. 606, Fontenelle, Brief, Mk. 1250; Nr. 620 und 621, Gentz, Handschriften, Mk. 4000; Nr. 631, Grillparzer, Albumblatt, Mk. 1250; Nr. 652, Heine, Fragment, 2 Seiten, Mk. 1100; Nr. 653, Ders., Bruchstück aus „Lutetia“, 11⅓ Seiten, Mk. 3300; Nr. 683, Körner, Brief, Mk. 1060; Nr. 684, Ders., Brief, Mk. 1300; Nr. 685, Desgl., Mk. 1150; Nr. 693, Lenau, Bruchstück von „Savonarola“, Mk. 12 000; Nr. 695, Lichtenberg, Verse unter die Kupfer des Gotha'schen Kalenders vom Jahre 1777, Mk. 1050; Nr. 696, Ders., Manuskript, 78 Seiten, Mk. 1050; Nr. 696, Ders., Manuskript, 78 Seiten, Mk. 1850; Nr. 707, Manzoni, Brief, Mk. 1150; Nr. 713, Maupassant, Brief, Mk. 2250; Nr. 720, Moscheroff, Brief, Mk. 1550; Nr. 721, Mahler Müller, Brief, Mk. 1050; Nr. 724, Musset, Brief, Mk. 2200; Nr. 738, Fritz Reuter, Brief, Mk. 1200; Nr. 739, Richardsohn, Brief, Mk. 3200; Nr. 837, Stammbuch eines Chr. Ludwig Lipten, Mk. 30 000; Nr. 838, Stammbuch eines Theologen Karl Fr. Melchior Meyer, Mk. 5000 und Nr. 839, Stammbuch eines Frankfurters Bein, Mk. 3500.

### BIBLIOPHILIE.

(Illustrierte und seltene Bände aus dem 15. bis 19. Jahrhundert.) Bei der am 29. Oktober von Paul Graupe in Berlin durchgeführten Versteigerung wurden Mk. 1,156.126 erzielt. Es brachten:

Nr. 1, Abailard et Heloise, Paris L'an 4 (1796), Mk. 1650; Nr. 2, Aesopus fabulae, 1486, M 7100; Nr. 3, Albertus Magnus, de intellectu, 1492, M k.560; Nr. 4, Ders., Sermones notabiles e 1476, Mk. 5000; Nr. 5, Anacreon, Sapho, Bion et Moschus,